Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 35

Artikel: Können Sie noch spazieren?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN KAPITELCHEN ÜBER BESCHAULICHKEIT

Spazieren gilt als Vergnügen; man tut es zur Erquickung des Herzens. Doch wissen Sie, daß Spazieren auch eine Kunst ist, und zwar je länger je mehr? Daß es genau so schwer ist, wie de zweite Stimme zu pfeisen, wenn neben einem ein leidenschafts, licher Trompeter die erste Stimme bläst? Denn die alles beherrschende Stimme der Gegenwart kreischt: Tempo, Zweck und Ziel! Alles muß «so rasch als möglich» sich erledigen lassen, jedermann will «so rasch als möglich» dert sein, wo er hinstrebt, und ist er dort, dann treibt ihn schon ein neues Ziel mit seinen neuer Zwecken weiter. Unrast ist Trump! Das «Unterwege» ist Leerlander, web zu halt in der Stimme Stimmen.

mehr, weder Inhalt noch Form zu geben wissen.

Das richtige Spazierengehen jedoch, das besteht just aus diesem «Unterweges», das ist Gelöstsein von allem Zielverlangen, von allen Zwekwinschen, das ist das gute, glückwarme Hiersein, die versonnene Hingabe an den Augenblick. Wer noch solch genießerische Hingabe an den Augenblick, einem der setzen wie der kunst des Spachen, der versteht aus der kinde aus der Kindelt; als Augen-Blick Einemals erinnett man sich wieder jener Augenblicke aus der Kindelt; als Augen-Blick einemals erinnett man sich wieder jener Augenblicke aus der Kindelt; da mat, im Grase liegend, in die Wolken guckte und in ihre Formen Gestalten von Ungeheuern, von phantastischen Tieren oder gewaltige Menschenprofile hineingeheiministe. Auch die bildschöne Frau im Mond, die ferne, kühle Freundin aus bellen Nächten, dankt im Dasein den Augen-Blicken beschaulicher Menschen. In den Nächten, wem die Unrast von der Rast abgelöst wird, ist es keine Kunst, die Phantasie spazieren



Manchmal, wenn wir die Zweckhast ausgeschaftet und den Spazier-gang eingeschaftet haben, stürzt der Phantaste-Einfall aus siedendeeinem Gebüsch auf uns herab, wie hier, wo sich die Gebüsch-Silhouette zu einem Faun-Profil umgebildet hat. Oder ist's das tapfere Schneiderlein, das hier aus dem Geätee äugt?



Im Tessin, natürlich, da ist man sowieso ausgespannt, da darf man sich den Luxus einer Ferienbummler-Phantasie gestatten. Guekt man früh morgens zum Salvatore hinüber und reibt sich dabei den letzten Schlie aus den Augen, so sieht man, daß auch er gerade erwacht und noch ganz verdöst in den jungen Tag hineinblinzelt

zu führen. Tagsüber aber so spazieren zu gehen, daß die Einbildungskunst munter wird und keck zu malen und zu zeidmen beginnt, das ist ander-lei! — Versuchen Sie es einmal, schauer Sie hinnei in die Landschaft mit pener blick geschenkten Eine und her Phantasie so zu tänzeln beginnt wie die jenige von Kurt Wolfest Der gibt uns hier einige photographische Ausschnitzt und zeigt, wie anders seine Spaziergänger-Augen die Landschaft aufnehmen.



Abends schauen wir von einem andern Faulenzerplats zu zum Salvatroe hinüber. Siehe da, sehon ist er
einegnickt, und man fühlt sich versucht, auf eine Abmarchen zu lauschen.
Dast zigliche begeisterte Ahl. ... und
Ohl der Spazierginger, die auf ihn
herumkrabbeln, das mit meit uralter
Zeit vertraute Liebesgellister der
Hochreinpirchen erregt ihn langet
ung den Westum soll er nicht schlifen,
tig ein. Westum soll er nicht schlifen,
er hat ja eine Ewigkeit lang Zeit!



Auf solch schnurgerader Landstraße sollen wir spazierengehen, wo das nüchterne Einerlei noch von einer langswiligen Telegraphenstangenreihe untersträchen wird? Doch man kann seine Phantasie, wenn es sein Menchenglick und Menschendlick durch solch einen Darkt zuske. Doch was für ein sevenskenen Baum-gebülde naht uns da zur Linken? Mag der Botaniker das selsame Gewäßen säher bestimmen, unsere sprungbereite Spaziereiginger-Phantasie zeinhet die Konturen nach und läße einen Hahn erstehen, einen beondern Hahn freilich, einen mit einem Plerdekopf aus der Gattung «Campirofi». Wer wolkte der Phantasie solche befrüger verargen, schechts ein und doch mit ihren Späßen richtige Augenphilds-Women!

Kurt Wolfer Will

ZEICHNUNGEN VON KURT WOLFES BAVARIA-VERLAG

Können Sie noch spazieren?